

Organisirung

der

Nationalgarde.

Nächst der freien Presse, welche die Brücke zwischen Fürst, Volk und Regierung ist, nimmt in einem constitutionellen Staate die Nationalgarde die wichtigste Stelle ein. Sie muß der jungen Constitution jene Würde und Haltung verschaffen, welche ohne sie vis-à-vis der vielen Anhänger des alten Systems, und des Nepotismus nie zu erlangen wäre, und ohne welche die frühere Regierungsform nur tückisch in einem andern Rocke einherstolziren würde, um ihn bei guter Gelegenheit wieder abzulegen.

Um aber ihren Zweck zu erreichen, muß die Nationalgarde einig, stark und wohl organistrt seyn; jede Kastenabsonderung gibt einen Nagel zum Sarge der allgemeinen Ruhe, Sicherheit und Ordnung. Die Tendenz abgesonderter Kasten wird immer einseitig seyn, die Aufklärung, der intellektuelle Fortschritt im Allgemeinen, welcher doch so nöthig ist zur Befähigung für eine constitutionelle Verfassung, wird gehemmt, wenn sich der Gebildete vom minder Aufgeklärten, der Reiche vom Armeren, der junge Feuerkopf vom erfahrenen besonnenen Alter absondert, der gegenseitige Meinungsaustrausch, welcher auf eine andere Art nicht leicht möglich und doch so wichtig ist, geht dadurch verloren.

Wer die Weltgeschichte kennt, die Verhältnisse zu den auswärtigen Staaten, die Stimmung der eigenen Provinzen im gegenwärtigen Augenblicke, der wird leicht einsehen, daß jetzt vielleicht noch andere Opfer gebracht werden müssen, als ein blauer Rock und Hosen, der wird einsehen, daß nur allgemeines Zusammenhalten, brüderliche Einigkeit und die energischsten Mittel im Stande sind, Oesterreichs Stellung, auf welches jetzt die ganze Welt mit Spannung sein Augenmerk richtet, als Großmacht Europas zu erhalten. —

Wenn zwei Eheleute mitsammen streiten, und es kommt ein Dieb, so vergessen sie einstweilen den häuslichen Zwist und werfen vereint den Dieb zur Thür hinaus. —

Wir Oesterreicher, Ungarn, Böhmen und die anderen Provinzialen sind die Eheleute und es handelt sich jetzt nicht nur um einen, sondern um mehrere Diebe und große Diebe. Rußland im Norden, Frankreich im Westen, Italien im Süden, die ihre Krallen ausstrecken nach unseren fetten Provinzen, die ihren zerrütteten Finanzen mit unserem Hab und Gut aufhelfen, die ihre revolutionären Köpfe im Kriege mit uns beschäftigen und abkühlen möchten. Darum muß Oesterreich nicht nur unter sich einig sein, sondern sich auch mit allen deutschen Bundesstaaten zum gemeinsamen Zwecke verbinden, sonst geht es, wie zu Napoleons Zeiten, der die Uneinigkeit der deutschen Fürsten benützt, und eine Provinz um die andere, ein Land um das andere unterjocht und ausgebeutet hat. Und selbst für den ärgsten Fall muß wenigstens dahingewirkt werden, daß wir

die Kraft haben, uns gegen Horden von Räubern und Brandstiftern, gegen gänzliche Gesetz- und Ordnungslosigkeit zu sichern, eine Befürchtung, die sich uns bei dem gegenwärtigen Stillstand der Gewerbe und des Handels, der dadurch entstehenden Brotlosigkeit so vieler Arbeiter unabwieslich aufdringt.

Solchem Unfuge kann die Nationalgarde wehrhafte Männer, hier in Wien bei 40 bis 50,000 Köpfe, entgegenstellen, sie kann dieses aber auch nur dann mit Vortheil thun, wenn sie gut exercirt, und in den Waffen geübt ist, denn nur eine reguläre Truppe kann sich bei geringer Anzahl mit Erfolg gegen mehrere vertheidigen.

Mit Bedauern habe ich seit dem Bestehen der Nationalgarde bemerkt, daß die Organisation, Abrihtung und der Dienst nur sehr schleppend, ermüdend, ohne System und ohne Ueberwachung, wenigstens bei den meisten Abtheilungen, vor sich geht, und ich erlaube mir hier wenigstens die Reihenfolge anzugeben, nach welcher eine Truppe geübt werden soll, um ihrem Zwecke zu entsprechen.

Ueber die Bekleidung der Nationalgarde will ich nichts bemerken, es ist einerlei, welche Farbe und Schnitt sie hat, wenn sie nur bequem und nicht kostspielig ist; nur glaube ich, daß der gewöhnliche Infanterie-Czako die beste Kopfbedeckung wäre, und daß es Schade um die Zeit ist, welche man mit Ausfindigmachen einer passenden Kopfbedeckung u. z. zubringt. Ich habe mehrere Zeichnungen und Muster von Helmen, Pickelhauben, Hüten u. d. gl. gesehen, ich fand sie alle abgeschmackt und komödiantisch.

Die tapfere k. k. Armee hat ihre ruhmvollsten Siege in Czako erfochten, warum will man die Nationalgarde mit Theaterkostüm lächerlich machen? dem ein Mühlstein auf den Kopf fällt, den wird die Pickelhaube auch nicht schützen.

Man sagt die Nationalgarde soll Stuzen mit Haubajonets bekommen; diese Waffe ist meines Erachtens so unpraktisch als nur möglich; wäre sie mit Vortheil allgemein anwendbar, so hätte bei den Jägerbataillons nicht bloß das 3. Glied Stuzen. Der Stuzen ist prächtig für Gebirgsgefechte, wo man in zerstreuter Schlachtordnung hinter einem Baum oder hinter einem Felsenstücke bequem laden, seinen Feind auf's Korn nehmen und beschießen kann. Leichte Karabiner mit Bajonet sind für die Infanterie, und zu der muß die Nationalgarde gerechnet werden, die beste Waffe, zur Vertheidigung in geschlossenen Reihen am besten geeignet, und leichter für die Dressur.

Die Nationalgarde sollte gassenweise in Compagnien eingetheilt seyn, so daß die Bewohner der sich aneinander reihenden Gassen zu ein und derselben Compagnie gehörten, nicht, wie jetzt noch der Fall ist, Leute derselben Compagnie in Währing, Hernals, Breitenfeld, Michlbairischen Grund und Alservorstadt wohnen, diese Eintheilung erschwert den Dienst, ist ermüdend, und man kann in der Zeit einen bedeutenden Handstreich ausführen, bis nur eine Compagnie zusammengetrommelt wird.

Die Nationalgarde hat nun auch Bezirkscommandanten, welche mehrere Compagnien unter ihrem Commando haben, dieß ist aber durchaus nicht genug. Wenn Wien 40,000 Garden aufstellen kann, so macht dieses 400 Compagnien oder 22 Regimenter. Approximativ kann man an-

nehmen, daß drei Regimenter von einem Brigadier, 6 Regimenter von einem Divisionär commandirt werden, dieses proponirt bei der Nationalgarde außer dem General en Chef wenigstens 7 Brigade- und 3 Divisionscommandanten. Wie soll nun gegenwärtig der Chef der Nationalgarde mit der Organisation, der Dressur u. z. zu Stande kommen, wenn er, außer einigen wenigen Personen, von denen es noch sehr problematisch ist, ob sie die nöthige Befähigung und guten Willen dazu haben, keinen Generalstab zur Seite hat, der ihm die nicht geringe Last erleichtert und tragen hilft. Darum sollte auch die Nationalgarde ihre Brigade- und Divisionscommandanten haben, welche ihre Bezirke zu respiziren, und die Handhabung einer gewissen Ordnung, ohne welche kein großer Körper bestehen kann, zu überwachen hätten. — Ein Keil treibt den andern, es bedarf großer Energie, Aufmunterung, auch Tadel bisweilen, denn so sehr ich den vortrefflichen Aufsatz in der Wienerzeitung vom 1. April l. J. zu schätzen weiß, muß ich doch bemerken, daß eben nicht alle Garden Doctoren der Philosophie sind. Rasch und kräftig aber muß gehandelt werden, soll das junge Institut nicht als todt gebornes Kind zu Grabe getragen werden.

Unser braves Bürger-Corps ist für den Zweck der Nationalgarde hinreichend organisirt und exercirt, man wähle also theils aus seiner Mitte, theils aus der Nationalgarde tüchtige und wahrhaft patriotische Männer zu Brigade- und Divisionscommandanten, theile die Bürger-Regimenter und Corps in die Brigaden und Divisionen der Nationalgarde ein, bis eine gänzliche Verschmelzung möglich wird.

Ich füge noch einen Auszug bei, wie die Dressur im k. k. Militär betrieben wird, damit gleichförmig und gleichzeitig vorgegangen werden möge, und der ganze Körper in gleichem Grade in seinen Exercitien fortschreite, wobei ich bemerken muß, daß Compagnie- und Unteroffizierschulen das praktische Exerciren sehr erleichtern. Die Compagnie-Commandanten müßten den Bezirks-, Brigade- und Divisions-Commandanten Stundeneintheilungen vorlegen, welche Zeit, Ort und Gegenstand der Uebungen enthielten, damit gehörig inspizirt werden kann, und nicht jeder Commandant gar nach Belieben thue, was er will.

Das ganze tägliche Wachquantum müßte jedesmal nur aus einem, oder wenigstens aus den an einander gränzenden Bezirken gegeben werden, und sämtliche Wachen zu einer bestimmten Stunde von einem für jede Brigade zu bestimmenden Orte aus abmarschiren.

Die vorläufig nöthigen Uebungen wären in folgender Tour vorzunehmen:

1. Stellung — Wendungen — Marschiren, Schwenken mit Gliedern ohne Gewehr.

2. Stellung — Wendungen mit Gewehr und folgende Handgriffe: Hahn in Arm — Richt euch — Kolben hoch — Richt euch — beim Fuß — Schultert — in die Balanz — allenfalls auch Präsentiren — dann Chargiren — Fällt das Bajonet. —

3. Schwenken und Marschiren — mit Gliedern, dann im Zuge — Front-, einfacher und doppelter Reihenmarsch.

4. Zusammenstellung oder Rangirung der Compagnien in vier Züge — Mit Zügen und halben Compagnien abschwenken — Massa schließen —

mit derselben marschiren und schwenken — Aufmarsch aus der Massa — wieder Massa formiren und zwar auf der Stelle — die Massa vertheidigen — Angriff en front — und mit der Massa Chargiren mit Pelotons und mit Gliedern aus Pelotons — Frontmarsch.

Dann für Patrouillen Formirung von Klumpen und Vertheidigung derselben.

Diese hier citirten Punkte lassen sich bei gehöriger Fähigkeit der Abriechter und Commandanten einem so intelligenten und nicht begriffstüchtigen Körper wie die Nationalgarde mit gehörigem Fleiße in einem, höchstens zwei Monaten beibringen.

Das Nothwendigste und Unerläßlichste aber ist, die Garde im Laden und Schießen zu üben, und in möglichst kurzer Zeit die Übung mit Feuerexerciren zu beginnen, damit man seine Waffe kenne und Zutrauen zu derselben bekomme.

Wie gegenwärtig die Garde armirt ist, kann sie sich nicht einmal mit einer gleichen Anzahl Raubgesindel messen, was leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß solches Volk aus starken geübten Kaufern besteht, während die Garde nur durch Gelentigkeit, durch eine gute Schußwaffe, und Zusammenhalten in geschlossenen Abtheilungen, sich mit Vortheil gegen eine größere Volksmenge vertheidigen, und dieselbe selbst angreifen kann.

Es überfällt mich immer ein Schauer, wenn ich einen Zug Nationalgarde als Patrouille marschiren sehe, eine solche Abtheilung ist, so lange sie nicht einexercirt und gehörig bewaffnet ist, bei was immer für einem ernstern Kravall rein ein Opfer ihres guten Willens. Ein Zug exercirte Mannschaft kann sich gegen eine große Anzahl Excedenten vertheidigen und wenigstens ohne Nachtheil auf seine Reserve zurückziehen, wenn er Klumpen formirt und aus denselben feuern kann. Kann aber das gegenwärtig die Nationalgarde? Hat sie Waffen und Munition darnach? Darum ist auch meine Meinung, daß die Nationalgarde vorläufig durchaus nicht zu Patrouillen verwendet werden soll, außer in sehr großen Abtheilungen, sie soll lieber alle stehenden Posten versehen, sogar Casernwachen, wenn es nöthig ist, unter Aufsicht der Casern-Inspectionsofficiere, dagegen soll das reguläre Militär die Patrouillen übernehmen.

Näheres gibt das neue Militär-Dienst-, Abrichtungs- und Exercirreglement, welches in L. Sommer's Verlagsbandlung in der Dorotheergasse Nr. 1108 zu bekommen ist.

Möge diese meine Ansicht wohl geprüft, das Gute daran benützt werden, und die Garde selbst auf einen ordentlicheren Vorgang und Beschleunigung der Organisirung dringen.

Wien, den 4. April 1848.

Franz Seyfried.



Gedruckt in der k. k. Hof-Buchdruckerei des L. Sommer (vorm. Strauß).